Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 42

Artikel: Die neue Küche

Autor: Erb, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewerbe und seine Organisation betrafen, war Her-togenbuchsee an der Spitze. So hat es auch als eine Der ersten Sektionen an der Gründung des kantonalbernischen Gewerbeverbandes mitgearbeitet und ift heute

noch eine Gektion, welche treu zur Fahne fteht. Im geschäftlichen Teil referierte Dr. W. Lehmann über ble Arbeit ber kantonalen Inftanzen im gewerblichen Bildungswesen. Im zweiten Zeil des Abends boten die "Jungen" Produktionen und erfreuten besonders durch zwei gelungene und sehr gut wiedergegebene Ginakter, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Die Gesangssektion trug mah: rend des Banketts einige Lieder vor. Im spätern Abend hub ein frohes Festleben an. Das Festchen hat gezeigt, baß ber Zusammenhang im Gewerbe auf bem Blage Berzogenbuchfee nicht fehlt. Moge ber rührige Berein auch in ber zweiten Sahrhunderthalfte feines Beftehens gebethen und die Sandwerksmeifter immer fefter gufammenschltegen.

Die neue Rüche.

"Um häuslichen Berd" ift ein alter, aber gewiß fein gebankenloser Ausdruck zur Bezeichnung des traulichen Deimes, des Ortes, d. h. der Kuche, um welche sich stüher das ganze Familienleben drehte. Was ist heute aus dieser Kuche geworden? In der Regel ein unter-geordneter Raum, für deffen Ausstattung das Primitibste gerade gut genug ist. Man vergegenwärtige sich nur die tomfortablen mit allen Errungenschaften der Reuzeit ausgestatteten Wohnräume, die komfortablen, aber nicht immer praktisch ausgestatteten Badezimmer, im Gegensatz zur heutigen Küche! Ein Schüttstein aus Bement, wenns gut geht noch aus glastertem Feuerton, ein im Warenhaus erstandener Schrant, dazu Tisch und Stuhl, ein offenes Geschirrgestell, ein Gasherd, Dieser Merdings den heutigen Anforderungen entsprechend; dazu tommt noch, daß mancherorts der Zentralheizungsleffel, sowie alle übrigen untergeordneten Hausgeräte, Besen 2c. darin untergebracht werden. Das ist die Küche!

Diefe Ruche ift ber Raum, in welchem die Speifen dubereitet, die Egwaren und das Eggeschirr aufbewahrt und der Berschmutzung ausgesetzt werden, der Raum, in welchem die Hausfrau den größten Teil ihrer bäuslichen Arbeit verrichtet und in dem sie sich einen Großteil des Tages aufhalten muß. Diefer Raum, belder naturgemäß hygienisch am vollkommensten, ötonomisch am prattischsten und afthetisch am schönften ein. gerichtet sein sollte, ist, gelinde ausgedrückt, zur Rum-pelkammer heradgewürdigt; für diesen Raum werden die Schlechtefte brtliche Lage und die bentbar primitivfte

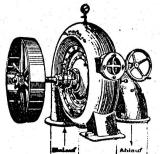
und unpraktischfte Ausstattung gewählt. Erfreulicherweise machen in letzter Zeit einige Neu-anlagen eine lobenswerte Ausnahme, indem auch der Riche die ihr gebührende Aufmerksamkeit in Anlage und usstattung zu Teil wird. Jedoch sollte man dabei Ruche übermodernifieren, b. h. allzu nüchtern austatten oder mit Haushaltungsmaschinen bekorieren, welche taum benut werden, oder gar jede Ture, Schublade, Fächelchen, Flasche usw. mit Schildern wie in einem Berkaufsladen, versehen.

Die Ruche foll einfach fein, aber praktifch, um ber Dausfrau jede Arbeit zu erleichtern, hygienisch, damit auch alles darin Zubereitete mit Appetit genossen werben tann und wohnlich, damit auch in der kuche jedermann sich behaglich fühlt.

eingerichtete Ruche sei eine Rüche, welche gleichzeitig als Bohnraum dienen soll, aus hygienischen Grunden ift

es überhaupt verwerflich, in einer Rüche wohnen zu wollen. Wenn von einer wohnlich eingerichteten Rüche oder einer Wohnkuche, der landläufige Ausdruck für solche, Die Rede ift, so ift heute stets darunter verftanden eine Ruche, welche gleichzeitig zur Einnahme klei-nerer ober auch ganzer Manlzeiten dient und so eingerichtet ist, daß das Gefühl, in der Rüche zu figen, oder sich darin aufzuhalten, nicht austommt. Ist es nicht unverantwortlich oder manchmal egoistisch, der Haus-frau oder dem Hauspersonal zuzumuten, den halben oder zwei Drittel des Tages in einem kahlen, seuchten und unfreundlichen Raum zubringen zu muffen? Welch fraffer Gegenfat, wenn man bedenkt, daß, abgefeben von den mehr oder weniger luxuribsen Wohnraumen, bas Badzimmer, welches verhaltnismäßig wenig benutt wird, neben Feuertontoiletten, Einbaubademannen befist, welche nur bekorativ wirken, praktisch und bkono-misch jedoch ben billigeren, einsachen, freistehenden Wannen bedeutend unterlegen find. Wenn man bedenkt, daß für folche in jeder Beziehung nachteilige Apparate größere Summen geradezu zum Fenfter hinausgeworfen werden, statt zu zweckmäßigeren Einrichtungen der Lüche zu verwenden, so muß man sich fragen, warum die Küche so nebensächlich behandelt wird. Für die ununterbrochen in Benützung befindlichen Ruchenapparate, wie & B. ben Schüttstein, langt es gerade noch, einen folden aus Bement oder Feuerton anzuschaffen, in welchem nicht einmal das Beschirr abgewaschen werben tann, ohne ein zweites Beden umftanblich zu Silfe nehmen zu muffen. Wie zusammengeflicht fieht ein Schüttstein mit aufgelegtem Tropfbrett aus und wie unsauber find folche Ginrich-tungen! Wie widerfinnig find folche Schüttsteine mit Abtropfteil aus einem Stud Terraggo oder Feuerton, welches zum Abstellen von Glas oder Porzellan bienen foll. Fast in jeder Ruche wird heute ein Beißwasserapparat als unbedingt notwendig betrachtet, mährend ein guter Spulltisch viel nötiger ware. Die Kosten eines Spultisches gegenüber der primitiven Schüttsteinanlage fallen zur Gesamtfücheneinrichtung taum in Betracht. Wenn unbedingt an den Einrichtungstoften gespart werden muß, fo fpare man boch lieber an Wegenständen, welche wöchentlich nur einmal ober noch länger gar





Francis-Peltonturbine

Spiralturbine Hochdruckturbinen

für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von une in letzter Zeit ausgeführt:

Hegnauer & Co. Aarau. Feitknecht & Co. Twann. Burrus Tabakfabrik Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra Ried Brig. Huber & Cie., Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti Lyss. Bächtold Schleitheim. Baumann Nothüsli (Toggenburg). Burkhard Matzendorf. Egger Lotzwil. Frutiger Steffisburg. Graf Öberkulm. Pfäffii Öbergerlafingen. Räber G-br. Lengnau (Aargau). Sutter Ittingen. Steiner Ettiswil (Luzern). Strub Läufelfingen.

10 June 10 Ju

In folgenden Mühlen: Christen Lyss Aeby Kirchberg. Fischer Buttisholz. Frey Oberendingen. Haab Wädenswil. Lanzrein Oberdiessbach. Leibundgut Langnau i. E. Sallin Villars St. Pierre. Sommer Oberburg. Schneider Bätterkinden. Schenk Mett b. Biel u. v. a. m.

nicht benutt werden, statt an solchen, welche tagtäglich mehrere Stunden in Betrieb sind, wie dies beim Spültisch zutrifft, und durch welchen die Rüche zu einem schönen zweckentsprechenden Raum gemacht werden könnte.

Die in jeder Beziehung schönen, praktischen und dauerhaften Spültische aus Nickelin sind wohl jedermann bekannt, nicht allen dürfte jedoch bekannt sein, daß ein solcher Spültisch samt Abtropsteil und Galerie zu einem Stück zusammengebaut zu zirka 200 Franken geliesert wird. Die Firma Stöckli & Erb in Küsnacht (8ch.) sabriziert unter der Marke "Sez" patentierte Nickelinspültische, welche in jeder Beziehung das schönste und vollkommenste darstellt, was in diesen Apparaten sabriziert wird, und zwar zu solch billigen Preisen, welche man disher sür unmöglich hielt. — Der Firma kann diese Leistung nicht hoch genug angerechnet werden, durch welche heute jedermann die Möglichkeit gegeben ist, eine Küche der Neuzeit entsprechend, d. h. zu einem schönen, praktischen und gesunden Raum einzurichten

Die erwähnten Nickelin Spültische sind keine Marktware, sondern solide, unbeschränkt dauerhaste Apparate, welche absolut keiner besonderen Unterhaltung bedürsen, dieselben bleiben immer blank (kein Buten). Die Tische werden nur von Fall zu Fall sabriziert und können infolge der rationellen Fabrikationsmethode und Konstruktion in kürzester Zeit geliesert werden in jeder

Größe und Ausstattung.

Nur mit diesen Batent-Spültischen ift es möglich, die Gesamteinrichtung der Rüche zu einer schönen, tomfortablen Anlage, auch mit beschränkten Mitteln, ein-

zurichten.

Berlangen Sie von der Firma Stöckli & Erd den neuen Katalog über "Die neue Küche", in welcher alle Angaden über die Einrichtung neuzeitlicher Küchen enthalten sind. Der Katalog wird jedem Interessenten kostenlos zugestellt. Ph. Erd, Ing.

Cotentafel.

† Anton Beibel, Malermeister in Winterthur, ftarb am 8. Januar.

† Ronrad Widmer-Stähelin, Schlossermeister in Thaiwil, starb am 13. Januar im Alter von 68 Jahren. Er ist dem Schlaganfall, den er einige Tage zuvor erlitten hatte, erlegen. Konrad Widmer, aus sehr einsachen Verhältnissen stammend, hatte sich im Lause der Jahre durch setne berufliche Tüchtigkett zuerst in Richterswil, dann in Thalwil zu einer geachteten Stellung emporgearbeitet. In Gewerbekreisen wurde man sehr bald ausmerksam auf den tüchtigen, strebsamen Mann; lange Jahre gehörte er dem Borstand des kantonalen Gewerdevereins an, der ihn in der Folge zum Ehrenmitglied erhod. Viele Jahre wirkte er auch in der Lehrlingsprüsungskommission für den Kürichsee, deren Kräsidium er dis in die letzten Tage hinein führte.

Verschiedenes.

Gine schöne Eiche in Affoltern a. A. In den Waldungen der Holzkorporation Ober-Affoltern a. A. ift eine Eiche gefällt worden, die nicht weniger als 13,3 m³ Stamminhalt hatte.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Literatur.

Sandbuch der Architettur IV. Teil, 4. Halbband, 3. Deft. Anlagen für Sport und Spiel von Johannes Seiffert. Mit Beiträgen von Alb. Biebendt und Dr. Guft. Häußler. Groß Oftav. 219 Seiten Text mit 310 Abbildungen und 2 Tafeln. Breis in Halbildungen gebunden M. 29.—, broschiert M. 22.—. J. M. Gebhardi's Verlag, Leipzig.

Borllegende sympathische Beröffentlichung über "Anlagen für Sport und Spiel" ift ein Teil jenes großen, missenschaftlich angelegten Werkes, das gegenwärtig im Berzeichnis 64 Bande zählt und stetssort wieder neu berarbeitet wird, nämlich des "Handbuches der Architektur", su welchem der Praktiker befonders dann immer wieder gerne greift, wenn ihm eine neue Aufgabe geftellt wird, bie ein ihm bis dahin unbekanntes Spezialgebiet bertibrt. Nachdem in Deutschland seit 1918 die körperliche Er stehung auf militarischer Gette beinahe gang unterbriidt wurde, mußte fle fich andere Bege gur Betätigung fuchen. Daher rührt es, daß feither in diefem Lande eine große Bahl von neuzeitlichen Sportanlagen entstanden und teil weise noch ihrer Verwirklichung harren. Aber auch in anderen Staaten gibt es neue vorbildliche Beisptele, na mentlich in Holland, England, Italien und den Bereinigten Staaten. Der Architekt J. Seiffert, der Spezialfachmann mit jahrzehntelanger Erfahrung auf dem Gebiete des Baues von Sportanlagen und Feftsptelplaten, hat die beften Lösungen gesammelt und im allgemeinen bie baulichen Anlagen und Konftruktionsweifen eingehend beschrieben. Wer also in ben Fall tommt, eine Sport ober Spiel Anlage ju fchaffen, fet er projettierenber Architekt oder ausführender Baumeister, gehöre er Behörden oder Sportvereinen an, der findet in biefem Buche alle grundlegenden Richtlinten wie bauliche Einzelheiten, Deren Renninis er bedarf.

Bei der Letture diefer Bublifation ftogt man unter anderem auf die Behandlung folgender wichtiger Fragen: Bwectbeftimmung ber Anlage. — Der Bedarf an Spiel Raumanforderungen für die verschiedenen Spiele (Minimal Abmeffungen, Orientierung nach ben himmelsrichtungen). — Die Anforderungen an die Denbeschaffenheit (Bafferleitungen, Drainagen, Unterhalt). Die Gesichtspunkte bei ber Ausmahl von Sportplat geländen. — Die Berftellung der Rafenplate (Samen arten, Unterhalt). — Die Tennispläte als Erfat für Rasenpläte. — Die Pläte für Turnen, Ballspiele und Tennis (Berftellung und Bflege). — Befonders einläglich und genau beschrieben: Die Bahnen und ihre Berftellung (Grundrifform der Laufbahnen, Maße, Rurvenüberhöh) ungen, Ausstattung). — Die Sprung- und Burfplate. Die Hartbahnen für Fahrrader und Motoren (mit praktischen überhöhungsberechnungen). — Die Schwimm bahnen in Sportanlagen (Anlage, Reinigung, Erwärmung, Ronftruktionen). — Die Bauanlagen für den Beirkel und die Verwaltung (Tribkinenbauten, Abmessungen für getebe und Sigpläße, Fahrrad- und Wagenpläße). diese Abhandlungen über die Baukunde sind mit Zeich nungen reich hologt

nungen reich belegt.

Diesen Kapiteln folgen solche, die ausgeführte Bauten behandeln. Daraus sind zu nennen: Antike Arenen. bis Amerikanische Sportanlagen (hier kommen welche zum 75,000 Plätzen vor, mit praktischer Gelegenheit zum Auto: Parking). — Das deutsche Stadion in Berling Auto: Parking). — Das deutsche Stadion in Berling Grunewald (von 1912/13 mit 30,000 Plätzen) — Das Gradion in Amsterdam (von 1928 mit Platz sir 4000 Stadion in Austerdam (von 1928 mit Platz sir 4000 Messina (mit idealer Situation!) — Das Stadion in Messina (mit idealer Situation!) — Die großen, neuen Anlagen in Köln und Franksurt. — Der Festspielgebanke